

BERICHT DER INTERPARLAMENTARISCHEN FACHHOCHSCHULKOMMISSION (IFHK FHZ)

2024

AN DIE PARLAMENTE DER KONKORDATSKANTONE

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	2
2	HOCHSCHULE LUZERN – REKTORAT & SERVICES	3
3	DEPARTEMENT TECHNIK & ARCHITEKTUR	4
4	DEPARTEMENT WIRTSCHAFT	5
5	DEPARTEMENT INFORMATIK	6
6	DEPARTEMENT SOZIALE ARBEIT	7
7	DEPARTEMENT DESIGN FILM KUNST	8
8	DEPARTEMENT MUSIK	9
9	ANTRAG DER IFHK FHZ	10
10	ZUSAMMENSETZUNG DER SUBKOMMISSIONEN 2025	10
11	AKTUELLE ZUSAMMENSETZUNG DER IFHK FHZ	10

1 Einleitung

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) legt den Trägerkantonen hiermit ihren Jahresbericht für das Jahr 2024 vor. Die Hochschule Luzern ist eine der sieben öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen der Schweiz und wird von den sechs Zentralschweizer Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug getragen. Sie umfasst die Departemente Technik & Architektur, Wirtschaft, Informatik, Soziale Arbeit, Design Film Kunst sowie Musik.

Die IFHK FHZ ist ein interparlamentarisches Gremium, das aus jeweils zwei Vertreterinnen oder Vertretern der Parlamente aller Trägerkantone besteht. Die Kommission erhält in drei Gesamtsitzungen pro Jahr Einblick in die Tätigkeiten und Herausforderungen der Hochschule Luzern. Zudem werden in Subkommissionen die sechs verschiedenen Departemente sowie das Rektorat besucht. Dabei gilt der Fokus der Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages, bestehend aus Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistung. Die Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages bildet den zentralen Rahmen für die Tätigkeiten jeder Fachhochschule in der Schweiz.

Auch im Berichtsjahr 2024 behauptete sich die Hochschule Luzern als leistungsstarke Bildungs-, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung in der Zentralschweiz. Sie zeigt trotz begrenzten finanziellen Rahmenbedingungen eine dynamische und zukunftsgerichtete Entwicklung. Infrastrukturprojekte, die zunehmende Bedeutung berufsbegleitender Studienmodelle, der Ausbau im Bereich Pflege sowie neue digitale Studienformate stellen hohe Anforderungen an Organisation und Mitarbeitende. Gleichzeitig gelingt es der HSLU, ihre Effizienz aufrechtzuerhalten und dies bei unterdurchschnittlichen Kosten pro vollzeitstudierender Person im nationalen Vergleich.

In den Departementen wurden wichtige strukturelle und inhaltliche Entwicklungen angestossen. Dabei wird deutlich: Die Hochschule Luzern kann ihren 4-fachen Leistungsauftrag nur dann nachhaltig erfüllen, wenn sie finanziell in die Lage versetzt wird, langfristig zu planen und gezielt zu investieren. Obwohl das Engagement der Trägerkantone durch die Realisierung des Campus Horw wächst, bleiben diese gefordert, eine solide Grundfinanzierung sicherzustellen; insbesondere im Bereich Forschung und Digitalisierung. Andernfalls müssten Leistungsumfang und -qualität den eingeschränkten Mitteln angepasst werden.

Im Namen der IFHK FHZ danke ich allen Mitarbeitenden der Hochschule Luzern für ihr grosses Engagement im Jahr 2024. Möge es der Politik gelingen, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Hochschule Luzern auch künftig als verlässliche Partnerin für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur wirken kann.

Merlischachen, im Juni 2025



Mathias Bachmann

Präsident Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ)

2 Hochschule Luzern – Rektorat & Services

2.1 Allgemeine Bemerkungen

Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Jahr 2024:

- 8'280 Studierende in der Ausbildung (Bachelor und Master), inkl. Lehrdiplome
- 38 Prozent der Studierenden stammen aus der Zentralschweiz
- 12'411 Weiterbildungsteilnehmende (MAS, DAS, CAS, Fachkurse, Seminare)
- 235 neue Projekte mit externen Partnern
- 2'120 Mitarbeitende, davon 882 Professorinnen, Professoren und Dozierende
- 338 Mio. Fr. Umsatz

2.2 Finanzierung der HSLU

Die HSLU hat ihren Leitungsauftrag und die Budgetvorgaben im Jahr 2024 vollumfänglich erfüllt. Sie erwirtschaftete einen kleinen Überschuss. Dies ist angesichts der angespannten Ausgangslage als Erfolg zu werten. Die Zahl der Studierenden nimmt zwar nach Köpfen zu, jedoch sinkt sie gemessen an den Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Grund dafür ist die zunehmende Zahl an Personen, die berufsbegleitend studieren. Für die Hochschule ist diese Entwicklung fordernd.

Die Bundesbeträge und die Drittmittel nehmen über die letzten Jahre im Verhältnis zur Trägerfinanzierung zu. Der Anteil der FHV-Beiträge aus den Konkordatskantonen geht weiter zurück, was auf die verstärkte Attraktivität der HSLU für Studierende ausserhalb der Trägerkantone zurückzuführen ist.

Die Höhe des Eigenkapitals ist ebenso wie die Trägerrestfinanzierung für die Forschung unzureichend. Die Hochschule verfügt über zahlreiche potenzielle Projektpartner, kann jedoch oft keine Anschubfinanzierung leisten. Kleinere Investitionen lassen sich im Budget abbilden, für grössere fehlt die Planungsgrundlage. Ziel der Hochschule ist es, diese in den nächsten Leistungsauftrag zu integrieren.

2.3 Kosten pro Student/Studentin

Die Kosten pro Student oder Studentin (VZÄ) liegen bei 27'439 Fr. Damit liegt die HSLU weiterhin deutlich unter dem SBFI-Mittelwert (dem schweizweiten Durchschnitt gemäss Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation). Diese tieferen Kosten sind nur möglich, weil das Personal konstant Höchstleistungen erbringt. Die Hochschule achtet stark auf Effizienz und nutzt vorhandene Ressourcen sehr diszipliniert, ohne Qualitätsverlust.

2.4 Entwicklung der Hochschule

Der Trend zu Teilzeit- und berufsbegleitenden Studienangeboten setzt sich fort. Dies erfordert organisatorische und personelle Anpassungen. Die Studierendenzahlen steigen laut HSLU-Prognose um 1 bis 2 Prozent jährlich, das Bundesamt für Statistik (BFS) rechnet mit einem Wachstum von rund 20 Prozent in den nächsten 10 Jahren.

Das Departement Informatik und der Bereich Pflege verzeichnen ein überdurchschnittliches Wachstum, das sich auch mittelfristig fortsetzen dürfte. Auch wenn die Kosten pro Departement stabil bleiben, steigen die Gesamtkosten durch diese Entwicklungen.

Die HSLU führt ihre Bibliotheken nicht mehr selbst, sondern hat diese an die Zentral- und Hochschulbibliothek übergeben. Dafür leistet sie nun einen Sachkostenbeitrag anstelle der bisherigen Personalkosten.

2.5 Aktuelles

Die Leitung der HSLU unter Rektorin Barbara Bader agiert wach und umsichtig. Sie warnt vor der wachsenden internationalen Abhängigkeit von privaten Anbietern im Umgang mit Daten und betont die Bedeutung von digitaler Souveränität, Open Science und Open Data. Der Austausch zwischen Hochschulen stärkt die Datenkompetenz.

Die Hochschule kann mit der aktuellen Struktur die vorgeschriebene Eigenkapitalquote von 5 Prozent weiterhin nicht erreichen. Dies führt zu einem Investitionsstau, insbesondere bei der Digitalisierung. Zudem beobachtet die HSLU die geopolitischen Spannungen und mögliche wirtschaftliche Folgen für ihre Praxispartner. Noch sind die Auswirkungen gering, mittelfristig wird die Hochschule jedoch betroffen sein.

3 Departement Technik & Architektur

3.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement wird durch Direktor Viktor Sigrist, die Vizedirektorinnen Sabine Sulzer (Ausbildung), Andrea Weber-Hansen (Forschung) sowie Christine Bratrach (Weiterbildung) geführt. Die Departementsleitung komplettieren als Fachbereichsdelegierte zudem Adrian Altenburger (Bau) und Antonios Papaemmanouil (Technik). Dem Departement gehören neun fachlich verschiedene Institute an.

3.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Die Zahl der eingeschriebenen Studierenden ging auch 2024 weiter zurück. Insgesamt waren 1640 Personen immatrikuliert, was 1427 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entspricht. Dies sind rund 2,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Für das Jahr 2025 rechnet das Departement im Budget mit einem leichten Anstieg (+61 VZÄ). Im Berichtsjahr 2024 wurden 375 Bachelor- und 78 Masterdiplome verliehen. Im Bereich Weiterbildung blieb die Entwicklung stabil.

Das Departement war im Berichtsjahr an 328 Projekten im Bereich Forschung und Entwicklung beteiligt, was im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang bedeutet. 125 Projekte wurden abgeschlossen, während 97 neue gestartet wurden. Der Aufwand für Forschung und Entwicklung belief sich auf 32,8 Mio. Fr. (exkl. Gebäudekosten) und lag damit 1,0 Mio. Fr. über dem Budget. Die Bundesbeiträge fielen gegenüber dem Budget um 2,4 Mio. Fr. tiefer aus, gleichzeitig konnten zusätzliche Drittmittel in Höhe von 2,7 Mio. Fr. generiert werden. Der Eigenfinanzierungsgrad (KoE3) erreichte 84 Prozent (Vorjahr: 83 Prozent).

Die Dienstleistungen machten 2024 6 Prozent der Gesamtkosten aus, entsprechend 5,0 Mio. Fr. Budgetiert waren 6,5 Prozent des Nettoerlöses bzw. 5,9 Mio. Fr. Das Ziel einer vollständigen Kostendeckung wurde mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 96 Prozent (KoE4) knapp verfehlt.

3.3 Einsatz der finanziellen Mittel

2024 erzielte das Departement T&A einen Nettoerlös von 93,5 Mio. Fr. 31 Prozent stammen vom Bund und 31 Prozent von den Konkordatskantonen, 14 Prozent von weiteren Kantonen (FHV) und 23 Prozent aus Projekterträgen und Studiengeldern. Das Departement leistet den grössten Beitrag zum Gesamtergebnis der HSLU. Die Kosten pro Bachelor-VZÄ sanken auf 36'477 Fr. (Vorjahr 36'973 Fr.), beim Master stiegen sie auf 35'249 Fr. (Vorjahr 32'488 Fr.).

3.4 Entwicklung des Departements

Bis 2027 sollen die Bachelor-Studierendenzahlen mindestens 1'500 VZÄ erreichen und die Masterzahlen von 160 auf 300 VZÄ steigen. In der Weiterbildung ist ein Ertragswachstum von

3,8 Mio. Fr. (2023) auf 4,5 Mio. Fr. (2027) geplant. Die Forschung soll stabil bleiben, der Dienstleistungsertrag soll von 4,3 auf 4,7 Mio. Fr. steigen.

Das Vorprojekt Campus Horw ist abgeschlossen, der Baustart für 2027 vorgesehen. Künftig sollen in Horw rund 4000 Studierende der HSLU T&A und der PH Luzern Platz finden.

Manfred Huber wurde zum Nachfolger von Viktor Sigrist gewählt, der das Departement T&A zehneinhalb Jahre lang geprägt hat.

4 Departement Wirtschaft

4.1 Allgemeine Bemerkungen

Die stagnierenden Studierendenzahlen und das kompetitive Hochschulumfeld im Wirtschaftsbereich stellen das Departement vor Herausforderungen. Die volatile Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungsangeboten erfordert schnelle Formatanpassungen, die schlanke Strukturen und effiziente Prozesse voraussetzen. Die personelle Zusammensetzung des Leitungsteams blieb im Jahr 2024 unverändert.

4.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Die schweizweit sinkende Nachfrage nach wirtschaftsbezogenen Studiengängen und die damit verbundenen finanziellen Herausforderungen erfordern laufende Anpassungen im Studienangebot. So wurde der BSc Mobility, Data Science & Economics neu in BSc Economics & Data Science in Mobility umbenannt, um durch verstärkte Marketingmassnahmen erfolgreicher zu werden. Der MSc Logistik & Supply Chain Management musste mangels Nachfrage eingestellt werden, während der MSc in Business Psychology auf positive Resonanz stösst.

Im Weiterbildungsbereich entwickelt sich die Anzahl der Teilnehmenden positiv. Trotz leichtem Umsatzrückgang trägt dieser Bereich 23 Prozent zum Gesamtumsatz bei. Der Trend zu kürzeren Formaten wie CAS und dem neu eingeführten SAS (Short Advanced Studies) erhöht den administrativen Aufwand pro Teilnehmer. Im Berichtsjahr wurden zehn neue CAS und ein neues MAS-Format initiiert.

In der Forschung und Entwicklung konnte der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent gesteigert werden und macht nun 24 Prozent des Gesamtumsatzes aus, wobei der Eigenfinanzierungsgrad sank. Besonders positiv wirkte sich im Jahr 2024 die neu gestartete Blockchain Joint Research-Initiative des Kantons Zug aus.

Der Dienstleistungsbereich, mit einem Umsatzanteil von 1,4 Mio. Fr. (Vorjahr 1,2 Mio. Fr.), bleibt für die regionale Verankerung und den Praxisbezug der Hochschule bedeutend. Schwerpunkte liegen bei Projekten in der Regionalentwicklung, im Tourismus und in der Entwicklungszusammenarbeit.

4.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Die Kosten pro VZÄ lagen mit 19'100 Fr. im BSc Business Administration sowie mit 14'000 Fr. im BSc Business Psychology unter den SBFI-Mittelwerten. Das Jahr 2024 konnte mit einem Gewinn von 2,4 Mio. Fr. rund 2 Mio. Fr. besser abgeschlossen werden, als budgetiert. Begründet wird die Abweichung durch unerwartete Einmaleffekte bei der Umstellung der Personalkategorien und eine Fehlbuchung.

4.4 Entwicklung des Departements

Das Departement konzentriert sich auf eine Strukturreform bei den Bachelorstudiengängen, womit das Teilzeitstudium attraktiver gestaltet werden soll. Zudem ist eine Differenzierung in den didaktischen Methoden geplant, um eine klarere Trennung zwischen Wissensvermittlung

im Selbststudium und der Bearbeitung von Anwendungsfällen im Unterricht einzuführen. Die Weiterbildungsformate werden weiterentwickelt, beispielsweise zu Short Advanced Studies.

5 Departement Informatik

5.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Informatik verzeichnet weiterhin ein stabiles Wachstum bei den Studierendenzahlen, wenn auch abgeschwächt gegenüber den Anfangsjahren. Durch gezielte Personalgewinnung wird das neue Kollegium stärker in die Forschung eingebunden, was den Forschungsanteil am Umsatz erhöht. Infrastruktur und digitale Lehrformen werden fortlaufend optimiert. Die Führungsstruktur ist flach ausgelegt und wird durch bereichsübergreifenden Austausch unterstützt.

5.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Der neue BSc in Immersive Technologies (mit 27 Studierenden, davon ein Drittel international) sowie der MSc in Information & Cyber Security sind erfolgreich gestartet. Das Studienangebot kombiniert generalistische und spezialisierte Programme, teilweise mit verpflichtenden Auslandssemestern. Saisonale Schwankungen durch Abschlussjahrgänge und gezieltere Zulassungen sorgen für stabile Studierendenzahlen. Die Bachelorprogramme bleiben kostengünstiger als der SBFi-Mittelwert, während die kostenintensiveren Masterprogramme das Gesamtbudget aufgrund ihres geringeren Volumens kaum belasten.

Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2023 stieg der Umsatz im Weiterbildungsbereich 2024 um 8 Prozent; für 2025 liegen die Anmeldungen bereits 20 Prozent über dem Vorjahreswert. Vielfalt, Aktualität und Qualität der Angebote sichern eine hohe Teilnehmerbindung und zahlreiche Wiederbuchungen.

Im Bereich Forschung und Entwicklung bleibt das Volumen stabil; ein Rückgang bei der Anzahl der Projekte wird durch deren zunehmenden Umfang ausgeglichen. Mit einem Eigenfinanzierungsgrad von 77 Prozent wird ein hoher Anteil an Drittmitteln erzielt, während die geringe Trägerfinanzierung die Durchführung von Grundlagen- und Aufarbeitungsprojekten erschwert.

Das Dienstleistungsangebot bleibt klein, ist aber wirkungsvoll positioniert. Das Format «eBanking - aber sicher» erzielt mit rund 200 Schulungen pro Jahr grosse Resonanz. Weitere Konferenzen und Projekte konnten mit positivem Deckungsbeitrag umgesetzt werden. Das Applied Cyber Security Labor, das den Schutz sicherheitskritischer Infrastrukturen simuliert und verbessert, ist ein schweizweit einzigartiges Angebot und gewinnt angesichts zunehmender Cyber Security Risiken an Bedeutung.

5.3 Einsatz der finanziellen Mittel

2024 schloss das Departement positiv ab, verfehlte das budgetierte Gesamtergebnis aber knapp. Die Drittmittel aus der Forschung steigen, während die Grundfinanzierung unverändert bleibt. Der hohe Kostendruck und kantonale Studierendenbeschränkungen dämpfen weiteres Wachstum. Die Entwicklung der Fachhochschule Nordwestschweiz im Informatikbereich wird aufmerksam beobachtet.

5.4 Entwicklung des Departements

Das Edu-I-Lab kombiniert Präsenz-, Online- und asynchrone Formate für den Unterricht. Erfolgreich umgesetzt wurden die Blockchain-Akademie 2025 (80 Teilnehmende aus 30 Ländern) und ein Solarstrom-Blockchain-Pilotprojekt in Walenstadt. Die erste Professur des Zuger

Blockchain-Instituts ist besetzt, weitere folgen. Ein gemeinsamer Research-Hub mit der Universität Luzern startet im zweiten Halbjahr 2025; der Zuger Blockchain-Hub nimmt ebenfalls 2025 den Betrieb auf.

Die Zusammenarbeit mit der Zuger Wirtschaftskammer, dem Technologieforum und der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ) wird ausgebaut. Gespräche mit Innosuisse und dem SNF zu einem Fördertopf für praxisnahe Forschung laufen. Der Fachkräftemangel wirkt sich unterschiedlich aus. Teils gibt es gute Bewerbungen, teils müssen Stellen mehrfach ausgeschrieben werden.

6 Departement Soziale Arbeit

6.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Soziale Arbeit wird von einer engagierten Leitung geführt. Im Jahr 2024 wurden das Institut für Sozialpädagogik und Bildung (ISB) und das Institut für Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention (ISP) zu einem neuen Institut für Sozialpädagogik und Sozialpolitik (ISP) zusammengelegt. Das Institut für Pflege und Interprofessionalität wurde neu aufgebaut.

6.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Seit der Gründung des Instituts für Pflege und Interprofessionalität bietet das Departement neben dem Studiengang Soziale Arbeit neu auch Pflege-Studiengänge an. Dennoch gingen die Studierendenzahlen 2024 um 19 VZÄ zurück. Für den Herbst 2025 entwickeln sich die Anmeldungen hingegen positiv.

Nach einem Rückgang im Vorjahr zeigt sich im Weiterbildungsbereich wieder ein positiver Trend. Die Nachfrage verschiebt sich zunehmend in Richtung kürzerer Angebote, da geringerer zeitlicher Aufwand und tiefere Kosten für Teilnehmende, die ihre Weiterbildung oft selbst finanzieren, ausschlaggebend sind. Der Bereich Pflege-Weiterbildung wird 2025/2026 aufgebaut, nachdem bisher der Fokus auf der Ausbildung und der Forschung lag. In der Forschung und Entwicklung konnte der Eigenfinanzierungsgrad auf 70 Prozent gesteigert werden.

Das erfolgreiche Akquirieren von Projekten des Schweizerischen Nationalfonds bleibt für das Ansehen des Departements zentral, ist aber kostenintensiv. Die Forschung im Bereich Pflege befindet sich noch im Aufbau und eine Besetzung der entsprechenden Professur gestaltet sich schwierig. Doch in Kooperation mit dem LUKS zeichnet sich eine Lösung ab, die auch die angewandte Forschung einbezieht. Im Dienstleistungsbereich lagen die Erlöse 2024 unter Budget. Der geforderte Eigenfinanzierungsgrad wurde mit 105 Prozent dennoch erreicht (Vorjahr: 102 Prozent).

6.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Für das Jahr 2024 wird ein negatives Jahresergebnis mit einem Verlust von 491'000 Fr. ausgewiesen. Dies ist vor allem auf die geringeren Einnahmen infolge tieferer Studierendenzahlen zurückzuführen. Um Kosten zu senken, wurden die Anzahl der Modultage von 14 auf 13 gesenkt und in den Bereichen Klassengrösse und Anmeldeverfahren weitere Optimierungen vorgenommen.

6.4 Entwicklung des Departements

Der BSc für diplomierte Pflegefachpersonen HF ist gut gestartet. Der Start des BSc sowie des MSc in Pflege ist für den Herbst 2025 vorgesehen.

Für den Master in Sozialer Arbeit besteht eine geringe Nachfrage. Grund dafür ist unter anderem, dass die Weiterqualifikation in dieser Branche über Weiterbildungen erfolgt. Der Bachelor

in Sozialer Arbeit – neue Konzepte und Innovation wird im zweiten Programmjahr noch nicht ausreichend nachgefragt. Eine Zwischenauswertung ist geplant.

7 Departement Design Film Kunst

7.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Design Film Kunst hat unter der Leitung von Jacqueline Holzer wiederum ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Bemerkenswert sind verschiedene Anerkennungspreise, die DFK-Studierende im Jahr 2024 erhielten.

7.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Am Stichtag betrug die Gesamtzahl der Studierenden für das Jahr 2024 999 Personen. Die Studierenden der Bachelorstudiengänge machten dabei mit 690 Personen den grössten Anteil aus. 218 Personen waren in einem Masterstudium, 91 im gestalterischen Vorkurs und 3 Personen in einem Weiterbildungsprogramm eingeschrieben. Der Anteil internationaler Studierenden ist von 10 auf 12 Prozent gestiegen.

Der Bereich der Weiterbildung befindet sich in einem steten Wandel hin zu kurzen und kombinierbaren Angeboten. Aktuell laufen 38 Forschungsprojekte und verschiedene Forschungspartnerschaften mit ausländischen Universitäten.

7.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Die Kosten pro VZÄ lagen auch im Jahr 2024 deutlich unter dem SBFI-Mittelwert. Grund dafür sind vor allem tiefe Infrastrukturkosten. Die Eigenfinanzierung nach KoE4 lag bei der Weiterbildung bei 75 Prozent, bei der Forschung bei 57 Prozent und bei der Dienstleistung bei 107 Prozent. Die Gesamtkosten inklusive der Infrastruktur beliefen sich auf 41,2 Mio. Fr., budgetiert waren 42,1 Mio. Fr.

Die Einnahmen aus FHV-Beiträgen sind gesunken. Grund dafür ist die Internationalisierung. Als Gegenmassnahme wurden die Studiengebühren für ausländische Studierende von 800 Fr. auf 1 300 Fr. pro Semester angehoben.

7.4 Entwicklung des Departements

Das Departement verfolgt die Strategie einer hohen Qualität bei einem moderaten Wachstum. Die hohen Anmeldezahlen lassen eine Auswahl der Besten zu. Auch ein guter Mix zwischen Studierenden aus dem In- und Ausland fördert den Wettbewerb und steigert die Qualität.

KI wird zusehends integriert in die Studiengänge und es wird ein kritischer und kompetenter Umgang mit den neuen Möglichkeiten gefördert. Bisher war KI im kreativ-künstlerischen Bereich noch wenig leistungsfähig. Die Departementsleitung sieht sich aber auf die künftige Entwicklung vorbereitet.

Die Sanierung des Gebäudes 742 wird Ende Juni 2025 abgeschlossen sein. Danach werden die BA-Studienrichtungen Data Design + Art, Design Management International und Digital Ideation diese Räume beziehen.

Finanziell hat das Departement deutlich weniger Möglichkeiten als grössere Institutionen in der Schweiz. Vor allem im Bereich der Digitalisierung gibt es Unterschiede, es fehlen Mittel und Initiativen, um umfassende Entwicklungsschritte gemeinsam mit den regionalen Hochschulen voranzutreiben.

8 Departement Musik

8.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Musik startete erfolgreich in die neue Strategieperiode 2024-27. Es besitzt eine grosse Attraktivität dank seiner profilierten Mitarbeitenden, hervorragenden Infrastruktur und zeitgemässen Angeboten.

8.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

Die Studierendenzahlen bleiben stabil und das Ausbildungsangebot wird laufend aktualisiert. Die im Rahmen der Aufnahmeprüfungen umgesetzten Massnahmen zur gezielten Senkung der Studierendenzahlen zeigten Wirkung: 2024 gab es 11 Studierende und 16 VZÄ weniger als im Vorjahr. Diese Massnahmen werden 2025 fortgeführt. Von rund 500 Anmeldungen jährlich kann nur etwa ein Drittel berücksichtigt werden. Absolventinnen und Absolventen sind heute auf dem Arbeitsmarkt deutlich stärker nachgefragt als noch vor einigen Jahren.

Im Weiterbildungsbereich steigen die Teilnehmendenzahlen kontinuierlich (von 94 im Jahr 2020 auf 192 im Jahr 2024). Gleichzeitig konnte der Selbstfinanzierungsgrad von 97 auf 105 Prozent (KoE4) verbessert werden.

In der Forschung und Entwicklung blieb die Anzahl der Projekte dank gezielter Fokussierung und Profilierung stabil, der Eigenfinanzierungsgrad in diesem Bereich konnte um 20 Prozent gesteigert werden. Der Bereich Dienstleistungen spielt für die HSLU-Musik eine untergeordnete Rolle, der Eigenfinanzierungsgrad konnte dennoch leicht erhöht werden.

8.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Das Departement Musik hat, wie im Vorjahr, positiv abgeschlossen und das Gewinnziel übertroffen. Im Quervergleich liegt das Departement sowohl bei den Kosten der Bachelor-Studiengänge als auch bei den Master-Studiengängen nach wie vor unter dem SBFI-Benchmark.

Insgesamt wurde ein Ertragsüberschuss von 2,2 Mio. Fr. erzielt. Die Vollzeitäquivalente (VZÄ) entsprechen dem Budget (596 VZÄ). Die damit erreichte, moderate Reduktion von 2023 auf 2024 wird als Ziel auch 2025 und 2026 weiterverfolgt, um die Anzahl VZÄ näher an den Leistungsauftrag (570 VZÄ) heranzuführen.

Im Bereich Ausbildung liegen die Kosten pro VZÄ sowohl für die Bachelor- als auch für die Master-Studiengänge unter den Budgetwerten. Die Personalkosten blieben weiterhin auf vergleichsweise tiefem Niveau. Die Weiterbildung schliesst mit einem Selbstfinanzierungsgrad der Kostenebene 4 mit 105 Prozent und damit um 1 Prozent besser ab, als budgetiert. Die Erträge fielen 19 Prozent höher aus als im Vorjahr. Die Forschung schliesst mit einem Eigenfinanzierungsgrad nach KoE4 von 57 Prozent ab und liegt damit 3 Prozent über dem Budgetwert.

8.4 Entwicklung des Departements

Das Departement Musik hat 2024 zentrale strategische Grundlagen erarbeitet, darunter eine Veranstaltungsstrategie, ein Papier zum Thema Gesundheit sowie eine KI-Auslegeordnung mit beauftragter Arbeitsgruppe. Zudem wurden die Weiterentwicklung der Finanzstrategie angestossen und erste Massnahmen für ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept eingeleitet.

Im Personalbereich wurden zahlreiche Dozenturen, Koordinationsstellen sowie die Leitung des Instituts für Klassik und Kirchenmusik neu besetzt, was den laufenden Generationenwechsel widerspiegelt. Die strukturelle Unterfinanzierung ist nach wie vor spürbar und führt zu hoher Arbeitslast, insbesondere in Administration, Technik und Leitung.

9 Antrag der IFHK FHZ

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) der Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz beantragt den Parlamenten der Konkordatsmitglieder, vom Jahresbericht 2024 der IFHK FHZ Kenntnis zu nehmen.

Luzern, 24. Juni 2025



Mathias Bachmann
Präsident Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ)

10 Zusammensetzung der Subkommissionen 2025

Hochschule Luzern – Rektorat & Services

Mathias Bachmann, Schwyz; Barbara Lang, Luzern

Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Klaus Waser, Nidwalden; Hans Jörg Villiger, Zug

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Barbara Lang, Luzern; Dominik Imfeld, Obwalden

Hochschule Luzern – Informatik

Luzian Franzini, Zug; Marcel Jauch, Uri

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Franziska Rüttimann, Nidwalden; Cornelia Gamma, Uri

Hochschule Luzern – Design Film Kunst

Annemarie Schnider, Obwalden; Mathias Bachmann, Schwyz

Hochschule Luzern – Musik

Peter Fässler, Luzern; Thomas von Euw, Schwyz

11 Aktuelle Zusammensetzung der IFHK FHZ

Kanton Luzern:	Peter Fässler, Barbara Lang
Kanton Uri:	Cornelia Gamma, Marcel Jauch
Kanton Schwyz:	Mathias Bachmann (Präsident), Thomas von Euw
Kanton Obwalden:	Dominik Imfeld, Annemarie Schnider
Kanton Nidwalden:	Franziska Rüttimann, Klaus Waser (Vizepräsident)
Kanton Zug:	Luzian Franzini, Hans Jörg Villiger
Präsident Konkordatsrat:	Regierungsrat Armin Hartmann (beratend)
HSLU:	Rektorin Barbara Bader (beratend)
Kommissionssekretär:	Tobias König